

“Hotspot” Celle – Studie belegt ideale Voraussetzungen für Geothermie *aktualisiert*

01.06.2011 • Autor: Peter Fehlhaber



“Es wäre schlimm, wenn man dieses Potenzial nicht nutzen würde” – Das Fazit von Dr. Dieter Michalzik ist eindeutig. Der Geschäftsführer der GeoDienste GmbH aus Garbsen hat am Nachmittag eine Studie über die Möglichkeiten der Erdwärmennutzung rund um Celle vorgestellt und dabei auch für Fachleute erstaunliche Ergebnisse präsentiert.

Oberbürgermeister Dirk-Ulrich Mende ist guter Dinge: „Die Studie ist hoffnungsvoll und stimmt mich positiv. Sie ist ein weiterer Baustein und macht deutlich, dass wir mit der Geothermie für die Stadt auf dem richtigen Weg sind. Wir sind nicht nur führend im Bereich der Bohrtechnologie – auch unsere Stadt hat die Voraussetzungen, hier Geothermie anzuwenden. Gerade jetzt beim bevorstehenden Ausstieg aus der Atomenergie wird deutlich, dass es Strom nicht nur aus Wind und Sonne geben kann. Mit dem Verein GeoEnergy e.V. sind wir gut aufgestellt, uns auf dem Weg zu machen, Geothermie hier zum Durchbruch zu verhelfen.“



Dem widerspricht die Vorsitzende des Vereins, Dr. Susanne Schmitt, nicht: “Die Studie ist vielversprechend. Clustermanagement ist die eine Seite, aber Geothermie mit Leben zu füllen, ist die andere. Unsere Netzwerkarbeit, die Präsentation auf Messen, der Kooperationsvertrag mit den Universitäten etc. waren eine gute Vorarbeit. Jetzt haben wir mit der Studie handfeste Daten, um hier in Celle mehrere Projekte zu realisieren. Ich bin sehr zuversichtlich, dass die Studie unseren Verein in die Lage versetzt, Investoren weiterhelfen zu können, und

zwar in allen Bereichen der Geothermie. Wir wissen nun genau, wie unser Untergrund aussieht. Wir liegen sehr nah an einem [Hotspot](#) zwischen Celle und Hannover. Das norddeutsche Becken ist für die neue Energie ideal. In Münster gibt es bereits ein Projekt. Eine Herausforderung sind noch die hohen Kosten für Bohrtechnik. In der augenblicklichen Situation kann die Bundesrepublik eigentlich gar nicht anders, als Geothermie verstärkt zu fördern. Wir bereiten derzeit ein nationales Bohrprogramm vor und wollen die Bundesrepublik mit Anlagen nicht nur zur Forschung überzeugen, sondern auch mit marktgerechter Technik”, so Schmitt.

Michalzik zu den Einzelheiten der Studie:

Wir haben uns auf die Stadt Celle konzentriert, vorwiegend auf die Bereiche Allerinsel, Congress Union, Badeland, Gewerbegebiet Klein Hehlen/Hollenkamp und Celle Südost. Die Vorstudie ist die Basis dafür, dass im nächsten Schritt eine Machbarkeitsstudie erfolgen kann. Nach unseren Daten ist in Celle aus Geothermie Stromgewinnung möglich. Mit Untergrundtemperaturen von 38-39 Grad liegen wir in Celle über dem Durchschnitt. In 2000 Metern Tiefe mit 80-83 Grad sind übertreffen sie auch den Durchschnitt von 70 Grad. In 3000 Metern Tiefe beträgt der Durchschnitt 100 Grad. In Celle haben wir mit bis zu 130 Grad eine „richtige

Hausnummer“. In Heizwärme umgerechnet kommen wir auf 4 Megawatt, die wir thermisch erzeugen können. In Celle haben wir 2-2,5 Megawatt mehr. Das bedeuten 1-1,2 Mio Mehreinnahmen pro Jahr gegenüber normalen Verhältnissen“, ist Michalzik überzeugt.



Abnehmer wie das Badeland könnten so kostengünstig ihre Becken heizen. “Anhand dieser Daten können wir nun genau sagen, für wen sich Bohrungen tatsächlich lohnen. Keine geothermische Bohrungen in ganz Europa erreichen zudem Temperaturen wie hier mit 199 Grad, die in 5000 Metern liegen. Allerdings sind Bohrungen bei über 180 Grad schon kritisch“, versucht Michalzik die Euphorie ein wenig zu dämpfen. Aber auch hier gehe die Entwicklung voran. In drei bis fünf Jahren könne man ein erstes Großprojekt realisieren.

Schmitt ergänzt: “Der Verein GeoEnergy e.V. wird sich nun mit der Studie eingehend beschäftigen. In 650 Metern Tiefe reicht diese Versorgung schon, um z.B. das Badeland auf 36 Grad zu wärmen mit vergleichsbar moderaten Investitionskosten von rund 300000 Euro. Dafür gewährleisten wir eine Energieversorgung über Jahrzehnte für den durchschnittlichen Verbrauch. Für tiefere Bohrungen braucht man natürlich größere Abnehmer.”

[Potenzialstudie Celle](#)

Leitartikel 1.6.2011

© celleheute.de